

# Theater

Autor(en): **Santa Clara, Abraham**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454184>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die neue Perspektive

Nun hätten wir ja den neuen Zipfel,  
Nachdem wir gepurzelt vom Altjahrgipfel  
Und sehen: es geht wie bisher weiter  
Auf unserer rühmlichen Daseinsleiter.  
Es brenzelt, es stänkert und jeder schreit: Ach!  
Nun kommt es bigoscht auch bei uns noch z. Krach!

Die Roten nehmen sich selber beim Kragen,  
Es ist ein Theaterchen — nicht zum Sagen!  
Der Nobs und der Hitz u. der Grimm u. das Rüegg-  
Sie kühlen sich gegenseitig das Mütchen. [chen  
Der Greulich als Nikolaus von der Flüh  
Sucht Frieden zu stiften — vergebliche Müß!

Man steuert (man merkt's, es ist ein Segen!)  
Verwundert dem neuesten Kurs entgegen.  
Diverse von Häfen gehobene Deckel,  
Sie predigen laut ein Mene Tekel.  
Im Nationalfrass, der „Schoggola“ gar,  
Sieht schwimmen man — hu! — ein langes Haar!

D'Annunzio zieht sich verwundert von dannen,  
Quittierend den Kampf mit seinen Tyrannen.  
Er denkt sich: nur leben ist höchste Gnade!

Morire wär' für die Bagaschi zu schade!  
Ich geh' zu den Freunden ins Tessin,  
Dort wird mir sicher der Lorbeer blühn!

Samurhabl

### Erste Ernte

Was bringt an Segen uns das Jahr,  
zumal der 1. Januar?  
Ein Krabbelzeug die schwere Menge —  
die Siffen kommen ins Gedränge!

Die Säbne stehen einem auf,  
das Haar zu Berg (wo noch was drauf).  
Den Burschoo, den Hans der Hänse,  
umkribbelt kalt die Haut der Gänse.

Reibaus, leibab, was zwickt ihn denn?  
Es wimmelt, ach, von Rechnungen!  
Wir denken statt an ein Tedeum  
viel eher an ein Lausoleum.

Mig Kursrabatt, Salutaschmund,  
da heißt es zahlen voll und rund.  
Der Wih ist, diese Zahlentierchen,  
sie gelten mehr als Staatspapierchen!

Was meinen Sie, Herr Dr. dent.,  
wenn man sich einig werden könnt?  
daß Sie mein Schuldenloch plombieren  
anstatt mit Gold — mit Markpapieren?

Sips

### Angewandte Philosophie

Hochschullehrer (zum Niederschul-  
meister): Grüezi, Herr Kollega, im  
neue Jahr! Myn Standpunkt hätt'  
sich nüd verändert. Myn Wahlspruch  
ischt immer na: Das Leben ist gemein  
und die Menschen sind erbärmlich!

Der Niederschulmeister (entsetzt):  
Näi, aber au! Wie chönned Sie au  
so rede!

Hochschullehrer (von oben herab):  
Ich säge das ja nüd. Härr Dummer-  
mut, — nu de Schopehauer!

### Freie Bahn den Tüchtigen

Frankreich macht ernsthafte Anstrengungen. Der  
Kampf gilt dem Geburtenrückgang. Da die Ver-  
heißung auf finanzielle Unterstützung die „Tüch-  
tigen im fruchtbaren Weinberg des Herrn“ noch  
nicht genügend angefeuert hat, wird vorgeschlagen:  
Väter mit neun Kindern erhalten das Kreuz der  
Ehrenlegion. Mit 12 Kindern wird ihnen ein  
einträglicher Posten, beispielsweise der eines In-  
spektors verschafft, mit 15 der eines Direktors,  
mit 18 eines Präsektens, mit 24 eines Députés, mit  
26 eines Ministers und mit 30 Kindern dürfen  
sie die Anwartschaft auf die Präsidentenwürde  
besitzen! Freie Bahn den Tüchtigen! Also auf,  
Ihr Männer, Ihr Herrlichen, Ihr Starken, Ihr  
Könnern! Gibt euch der Herr die Kraft, so wird  
er euch auch die Stärke im Geiß verleihen für  
das Amt!

Denis

### Splitter

Alles bedeutet heute „ein Erlebnis“, nur nicht  
der Tod, der doch das größte ist.

Nimm ein Weib ins Haus — und alle Bilder  
hängen schief.

### Die Nuance

Erster Schauspieler (der als Gast  
an einer andern Bühne auftreten will,  
zu seinem Partner): Da habe ich dann  
eine kleine Nuance, lieber Herr Kol-  
lege, auf die ich Sie aufmerksam  
machen möchte: Wenn ich Sie im  
vierten Akte erstochen habe, so gebe  
ich Ihnen, wenn Sie gefallen sind,  
noch einen tüchtigen Sußtritt!

Zweiter Schauspieler: Sehr gut!  
Da habe ich nämlich auch eine sehr  
effektvolle Nuance: Wenn Sie mir  
den Sußtritt gegeben haben, dann stehe  
ich noch einmal auf und haue Ihnen  
eine runter, daß Ihnen Hören und  
Sehen vergeht!

21. Sch.

### Kollegen

„Wüßed Sie, was Sie sind?? Ein  
Spießbuebl! Ja wolle! Grad dä säb  
Wih, wo Sie abgschrybte händ, hani au  
grad em Nebelspalter schicke welle!“

„Was Sie nüd säged! Dänn chöm-  
med m'r wahrschynli grad beid i de glych  
Papierchorb!“

### Kindermund

Ältere Schwester (schwärmend):  
Seit ich mit Olli verlobt bin, sehe ich  
die Welt in einem ganz anderen Lichte.  
Ich glaube, gar nicht in der Schweiz  
zu sein, sondern...

„Im Lappland,“ fährt ihr kleiner  
Bruder dazwischen.

Riot

### Folgeschwer

Das ist der Stuch der bösen Tat.

Sie sitzen da und halten Rat.

„Die Sicherheit, wo ist sie, wo?“

So ruft der wackre Castelnau.

Und Herr Lesebre ruft daher:

„Die ist allein beim Militär.“

Darum zwei Jahre der Rekrut

Su dienen hat, erst dann ist's gut.“

„Nein,“ sagt Herr Lengues, Ich erkläre,

Daß dies unnötige Vorsicht wäre.

Zwei Jahre uns für gar nichts bürgten,

Wär' Deutschland ferner noch zu fürchten:

Allein das deutsche Nachbarland

Steht so an eines Abgrunds Rand,

daß es nur d'rauf zu denken hat:

„Wie merd' ich heut' und morgen satt?“

„Und übermorgen?“ hört man fragen,

Doch niemand will drauf Antwort sagen.

Die Angst ist groß im ganzen Land.

Man ging vielleicht gern Hand in Hand

Mit Deutschland, — doch da winkt kein Pfad. —

Das ist der Stuch der bösen Tat!

Tragott Unverstand

### Theater

Mit donnerrollender Stimme  
und feuchtem Augenlid  
„Fiume o la morte!“  
rief kühnlich der neue Cid.

Sünf Akte hatte das Drama,  
wie sich's für ein Kährstück gehört,  
und wie wir vernahmen, verlief die  
Vorstellung ungehört:

1. Der Held nimmt Siume  
mit Allerhöchsteigener Hand.

2. Er schickt la morte  
— den anderen ins Land.

3. Er läßt Siume  
fahren mit stolzem Gesicht.

4. Er findet, la morte  
stehe ihm leider nicht.

5. Weder Siume  
noch Tod. — Klingkling! — der Held  
hat nach dem Fallen des Vorhangs  
gleich sein Auto bestellt.

Abraham a Santa Clara

### Bei Kriegsgewinnern

„Die Dante feiern finden im Septem-  
ber dieses Jahres überall in Italien statt.“

„Warum feiert man nur immer die  
Tante, warum nicht auch gleich den —  
Onkel?“

ki

### Der schöne Vorname

Herr A.: Ich habe einen schönen Vor-  
namen, raten Sie einmal! Zuerst  
kommt ein Sischlaut, die nächste Silbe  
ist ein geistiges Getränk, die letzte be-  
zeichnet ein Tier.

Herr B.: Das ist sehr einfach! Der  
Sischlaut ist: Sch, das geistige Getränk:  
Wein, das Tier: Hund, also: Schwein-  
hund!

Herr A.: Bedank' mich schön! Der  
Sischlaut ist: St, das geistige Getränk:  
Anis, das Tier: Raus. Ich heiße näm-  
lich: Stanislaus!

21. Sch.

### Aphorismen

Die Befehle wurden immer von alten Leuten  
gemacht: das haben die Brauen zuerst bemerkt.

Der Instinkt ist für die Brauen das, was der  
Scharfblick für die bedeutenden Männer.

Bei der Frau ist Verachtung immer nur die  
erste Form des Hasses.

Jede Leidenschaft, die sich nicht selbst für erfolg  
hält, ist widerwärtig.

Die Protektion ist für alle Brauen — falls sie  
nicht bigott werden — die letzte Phase der Liebe.

\*\*